

Die Zukunft des Semestertickets – das bist DU!

Das Semesterticket konnte für das Wintersemester 2004/2005 gesichert werden. Allerdings nicht ohne Zugeständnisse: Um den momentanen Preis von 115 Euro für das Wintersemester 2004/2005 zu erhalten, mussten sich die Studierendenschaften bereit erklären, eine Urabstimmung über das Preisangebot des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB) durchzuführen.

Wie konnte es dazu kommen...

Um überhaupt die Einführung eines Semestertickets ermöglichen zu können, brauchte es seinerzeit die Unterstützung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung: Sie musste den Preis auf 109 Euro festsetzen. Anschließend sollte nach einer Einführungsphase eine Nachkalkulation des Preises durchgeführt werden. Schon damals konnte keine Einigkeit zwischen den Verkehrsunternehmen und den Studierendenschaften erzielt werden, weil eine umsatzzahlenbasierte Errechnung des Preises nicht möglich war. Denn wie soll man sachgemäß ermitteln, inwiefern Studierende Azubi-Tickets, Wochen-, Tageskarten oder Einzelfahrscheine nutzen? Die Studierenden verschwinden in diesen Tarifen. Deshalb wurde vertraglich geregelt, dass die Verkehrsunternehmen zusammen mit den Studierendenschaften aller beteiligten Hochschulen eine gutachterliche Nachkalkulation anfertigen lassen. Genau heißt es im Vertrag: „Hierzu beauftragen die Vertragsparteien einen neutralen Gutachter, dessen Kosten zur Hälfte von den Verkehrsunternehmen und zur Hälfte durch die Studierendenschaft getragen werden. Die Grundlagen der gutachterlichen Betrachtung werden im Einvernehmen zwischen der Studierendenschaft, dem VBB und den Verkehrsunternehmen festgelegt.“

Zu diesem Einvernehmen ist es allerdings nie gekommen. Die Verkehrsunternehmen bestanden darauf, dass in der gutachterlichen Betrachtung die sogenannten Bartarife (also Einzelfahrscheine, Tages- und Wochenkarten) berücksichtigt werden. Die Studierendenschaften haben dies stark problematisiert, weil man mit solch einer Betrachtung wieder am An-

fang steht. Auch nach Einführung des Semestertickets lassen sich hierzu keine verlässlichen Zahlen ermitteln. Vielmehr soll es darum gehen, die Einnahmen durch das Semesterticket den Umsatzverlusten der Azubi-Tickets gegenüber zu stellen. Annahmen über das Nutzungsverhalten der Studierenden im Bartarif sollten keinen Schwerpunkt darstellen. Die Zeiten der großen Annahmen und Schätzungen sollen denen der harten Zahlen weichen. Anstatt einer Einigung folgte der Alleingang der Verkehrsunternehmen: Sie gaben das Gutachten ohne Beteiligung der Studierendenschaften nach ihren Vorstellungen in Auftrag.

Das Ergebnis dieses Gutachtens beruht also nicht auf der Bewertung der Umsatzzahlen, sondern auf theoretischen Annahmen über das Nutzungsverhalten der Studierenden im öffentlichen Personennahverkehr. Damit ist natürlich viel Raum für Spekulationen gegeben.

Nachdem sich die Studierendenschaften die Einsicht in dieses Gutachten erstritten hatten, wurde nachvollziehbar, was vorher Vermutung war: Es wurden nicht nur unglaubliche Annahmen zum Nutzungsverhalten der Studierenden getroffen, es ließen sich auch methodische Rechenfehler nachweisen. Auf den Zahlen des Gutachtens basierend haben Mitglieder der Länderkoordination Semtix Berlin-Brandenburg (Zusammenschluss der Semesterticketbeauftragten aller beteiligten Hochschulen) eine eigene Rechnung gemacht: Allein die Korrektur der Rechenfehler ergibt eine Reduzierung des Preises auf 120,24 Euro. Eine Relativierung der Annahmen zum Bartarif ergibt eine preisliche Spanne von minimal 87,29 Euro und maximal 118,49 Euro. Dies bedeutet im Klartext: Jeder Euro, der über 118,49 Euro hinausgeht, ist reiner Gewinn für die Verkehrsunternehmen.

Mittlerweile ergab sich ein massives Zeitproblem. Um das Verfahren der Rückmeldung einhalten zu können, brauchten die Studierendenschaften eine verbindliche Regelung mit den Verkehrsunternehmen, denn sonst kann die Hochschulverwaltung das Semesterticket nicht umsetzen. Nach einer Mobilisierung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung war es

möglich, die Verkehrsunternehmen für das Wintersemester 2004/2005 auf 115 Euro zu drücken.

...und wo soll das alles hinführen?

Auch den Verkehrsunternehmen wurde klar, dass mit dem Gutachten bei den Studierendenschaften kein Blumentopf zu gewinnen ist. Also nutzen sie das Zeitproblem mit den Hochschulverwaltungen aus und zwangen die Studierendenschaften zur nun anstehenden Urabstimmung. Das Preispaket der Verkehrsunternehmen sieht so aus: 141 Euro zum Sommersemester 2005, Preisanpassung von 3% zum Sommersemester 2006 (145 Euro) und eine weitere von 3% zum Sommersemester 2007 (149,50 Euro). Zum Sommersemester 2008 soll ein neuer Vertrag ausgehandelt werden. Ausgehend von ca. 125.000 Studierenden bedeutet dies insgesamt einen Reingewinn von ca. 6 Mio. Euro jährlich. Von einer Kostenneutralität, so wie sie einst als Bedingung für das Semesterticket vorgesehen war, sind wir also weit entfernt.

Die Zukunft des Semestertickets liegt in Euren Händen. Stimmt Ihr für das Angebot des VBB, besteht keine Möglichkeit, den Preis für das Semesterticket neu zu verhandeln. Ihr seid dann gezwungen diesen überhöhten Preis zu bezahlen. Die Planungssicherheit bis März 2008 ist eine Mogelpackung für den Versuch einer Sanierung von Finanzlöchern der Verkehrsunternehmen auf Kosten der Studierenden. Stimmt Ihr gegen diesen Preis, begeben wir uns zwar wieder in eine ungewisse Situation, aber in eine mit Verhandlungsoption.

Das Semesterticket ist vor allem deshalb für die Studierendenschaften wichtig, weil es eine soziale Einrichtung für Studierende ist, die die notwendige Mobilität in Berlin gewährleistet. Das Semesterticket funktioniert nur nach dem Solidarprinzip: alle zahlen, für alle wird das Fahren billiger. Dieses Konzept geht nicht auf, wenn es lautet: alle zahlen drauf, die Verkehrsunternehmen verdienen Millionen. Das Semesterticket ist ein Ticket für Studierende, nicht für gewinnstüchtige Unternehmen.

Semtix Info

der Länderkoordination Semesterticket

Juni 2004



Informationen zur Urabstimmung über das Semesterticket an der HU, der FHTW und der FU vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2004. Herausgegeben von der Länderkoordination Semesterticket der Hochschulen von Berlin und Brandenburg und der Landesastenkonzferenz (LAK). Weitere Infos unter: www.semtix.de



Gemeinsam abstimmen: Urabstimmung zum Semesterticket vom 29. Juni bis zum 1. Juli an HU, FU und FHTW

Am 29. Juni ist es soweit: Die hochschulübergreifende Abstimmung zum Semesterticket beginnt. 125000 Studierende haben die Möglichkeit mit Ihrer Stimme über die Zukunft des Semestertickets zu entscheiden. Die individuellen Interessen der Studierenden zum Semtix reichen dabei von „kategorischer Ablehnung“ bis zur Bereitschaft, einen Preis von 150 Euro und mehr in Kauf zu nehmen. Wir meinen, dass ein Semesterticket aber nur nach dem Solidaritätsprinzip funktionieren kann. Das heißt, dass alle den abgestimmten Preis zu zahlen haben (auch wenn der Wohnort zum Beispiel direkt an der Uni liegt und nur selten die Bahn genutzt wird). Für die einen ist es also eine „unerträgliche“ finanzielle Belastung, für die anderen ist diese vergleichsweise günstige Fahrkarte von großem Nutzen.

Dabei kann nur durch die gemeinsame Verpflichtung aller Studierenden das Semtix zu zahlen dieser verhältnismäßig geringer Preis erzielt werden. Bei den unvorstellbaren Preisvorstellungen der Verkehrsunternehmen wäre das aber bald nicht mehr der Fall. Zwar könnten manche mit den angestrebten 141 Euro und mehr durchaus noch leben, für viele wäre es aber ein Problem diese Summe überhaupt zahlen zu können. Ein Semesterticket zu einem angemessenen Preis ist hingegen für alle tragbar und das Ziel der Verhandlungen seitens der Studierendenschaften der betroffenen Hochschulen aus Berlin und Brandenburg.



Vom 29. Juni bis 1. Juli 2004 werden an verschiedenen Standorten Wahllokale geöffnet haben, wo Ihr den Stimmzettel (siehe rechts) bekommen werdet und 2 Fragen mit jeweils ja oder nein beantworten könnt. Hier sollen kurz die Auswirkungen unserer möglichen Abstimmungsergebnisse erläutert werden.

Die erste Frage bezieht sich auf das Angebot des VBB (Verkehrsbund Berlin Brandenburg). Das Angebot des VBB beginnt bei 141 Euro pro Semester und sieht eine automatische Preissteigerung von 3% zu jedem Sommersemester vor. Gewissermaßen ein Fass ohne Boden, für einen Vertragsabschluss zu diesen Konditionen wären uns die Nachfolgenden Studiengenerationen sicher sehr dankbar! Um das Angebot des VBB in Frage 1 anzunehmen, müssten mindestens 10 % aller Stimmberechtigten mit JA abstimmen, gleichzeitig muss selbstverständlich eine Mehrheit der Abge-

STIMMZETTELmuster

Urabstimmung zum Semesterticket

In dieser Abstimmung wird über ein Semesterticket entschieden, das eine Fahrberechtigung für die Verkehrsmittel des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg GmbH (im folgenden VBB) im Tarifgebiet Berlin ABC bietet. Der Betrag dafür ist gemäß § 18a des Berliner Hochschulgesetzes und der Satzung der Studierendenschaft für jedes Semester bei der Rückmeldung zuzüglich eines Sozialfondsbeitrages in Höhe von 5,-€ von allen Studierenden verpflichtend zu zahlen.

Wird die erste Frage von der Mehrheit der an der Wahl beteiligten Studierenden mit „Ja“ beantwortet, kann ein Semesterticketvertrag zu den genannten Bedingungen abgeschlossen werden.

Wird die erste Frage mehrheitlich mit „Nein“ beantwortet, so ist der Abschluss eines Semesterticketvertrages zu den genannten Bedingungen zunächst nicht möglich. Die Abstimmung über die zweite Frage gibt den Studierenden die Möglichkeit, ihrerseits ein Preisangebot zum Semesterticket zu machen.

Beide Fragen sind unabhängig voneinander zu beantworten

Wenn die Mehrheit der abgegebenen Stimmen (50%+1) und 10% aller eingeschriebenen Studierenden Frage 1 positiv beantworten, wird das Angebot des VBB unterschrieben, unabhängig davon wie die Antwort auf Frage 2 ausfällt.

Frage 1:

Die Unternehmen des VBB verlangen in dem vorliegenden Vertragsangebot für die Fortsetzung des Semestertickets folgenden Preis:

- ab dem Sommersemester 2005 und im Wintersemester 2005/06 einen Preis von 141,00 Euro pro Semester
- zum Sommersemester 2006 und im Wintersemester 2006/07 eine Steigerung auf 145,00 Euro pro Semester sowie
- zum Sommersemester 2007 und im Wintersemester 2007/08 eine Steigerung auf 149,50 Euro pro Semester.

Stimmst Du diesem Angebot zu?

- Ja Nein

Der folgende Preis ist das Gegenangebot der Studierendenschaften. Der Preis entspricht den üblichen Preissteigerungen im öffentlichen Nahverkehr. Nur wenn Frage 2 mehrheitlich mit JA beantwortet wird, können weitere Verhandlungen über den Preis stattfinden und die Verhandlungsposition für ein günstigeres Semesterticket wird gestärkt. Es kann nicht garantiert werden, dass die Unternehmen des VBB dieses Angebot annehmen. Findet Frage 1 keine Zustimmung, aber die Studierenden stimmen der Frage 2 zu, wird die Studierendenschaft die weiteren Verhandlungen auf dieser Grundlage führen.

Frage 2:

Stimmst Du einem Semesterticket zu, das eine Fahrberechtigung für die Verkehrsmittel des VBB im Tarifgebiet Berlin ABC bietet und

- ab dem Sommersemester 2005 und im Wintersemester 2005/06 einen Preis von 118,50 Euro pro Semester
- zum Sommersemester 2006 und im Wintersemester 2006/07 eine Steigerung auf 122,00 Euro pro Semester sowie
- zum Sommersemester 2007 und im Wintersemester 2007/08 eine Steigerung auf 125,50 Euro pro Semester vorsieht?

- Ja Nein

gebenen Stimmen für JA vorliegen. Dann wäre das Angebot von uns angenommen und wir würden ab dem Sommersemester 2005 141 Euro für das Semtix zahlen zuzüglich Sozialfond und Verwaltungsgebühren wären dann über 230 Euro im Semester zu zahlen. Das Ergebnis der 2. Frage hätte in diesem Fall keine Bedeutung, Verhandlungen über Preis und Konditionen wären nicht mehr möglich. Das Angebot aus Frage 1 hat eine Laufzeit von 6 Semestern. Erst zum Sommersemester 2008 könnte neu verhandelt werden.

Erhält hingegen Frage 1 von uns weniger als 10% an Stimmen oder mehr NEIN als JA Stimmen, so ist das VBB Angebot abgelehnt. Wir werden dann zum Sommersemester 2005 auf jeden Fall nicht 141 Euro für das Semtix zahlen müssen! Im Falle dieses Ergebnisses würde Frage 2 relevant werden:

Hierbei handelt es sich um den gemeinsam erarbeiteten Preisvorschlag der Länderkoordination zum Semesterticket (LK Semtix), in dem die Semesterticketbeauftragten aller Hochschulen Berlins und Brandenburgs vertreten sind. Die Konditionen (Geltungsbereich ABC, Fahrradmitnahme, etc) sind bei Frage 2 die selben wie bei dem VBB Angebot aus Frage 1. Lediglich der Preis ist niedriger. Zum einen orientiert sich das Preisniveau aus Frage 2 aber am derzeitigen Semesterticketbeitrag von 115 Euro zum anderen stützt sich das Angebot der Studierendenschaft auf Berechnungen aus einem vom VBB selbst erstellten Gutachten!!! (Genauerer zum Zustandekommen des Preises findet Ihr im Text auf der Rückseite).

Wird Frage 2 angenommen (an die Mehrheitsverhältnisse sind dabei die gleichen Bedingungen wie bei Frage 1 zu stellen) eröffnet es den Studierendenschaften in den Preisverhandlungen mit den VBB neue Möglichkeiten. Für die LK Semtix wäre die Verhandlungsposition gegenüber dem VBB besonders stark, wenn an allen Unis und Hochschulen gemeinsam das VBB Angebot abgelehnt und dem Gegenvorschlag aus Frage 2 zugestimmt wird. Dadurch würdet Ihr Euren VertreterInnen in der LK Semtix einen preislichen Verhandlungsspielraum bis zu dem abgestimmten Preis von 118,50 Euro geben. Ein teureres Semesterticket dürfte ohne eine erneute Urabstimmung mit den Verkehrsunternehmen nicht ausgehandelt werden.

Eine entsprechende Abstimmung wäre also ein sehr wichtiger Vorteil in den Preisverhandlungen mit dem VBB. „Wir dürfen leider nicht Ihr Angebot annehmen, lieber VBB, durch die Urabstimmung der Studierenden sind uns die Hände gebunden!“ Dieses „Argument“ war zum Beispiel auch in den Verhandlungen für das Wintersemester 2004/2005 sehr wichtig, bei denen entgegen der Vorstellungen des VBB der Betrag von 115 Euro für ein weiteres Semester ausgehandelt werden konnte. Hier zeigte sich auch, dass den Verkehrsunternehmen trotz gegenteiliger Verlautbarungen aus wirtschaftlichen Gründen eben doch an einem Semesterticket gelegen ist.

Die LK Semtix kann zwar kein Semesterticket zu dem Preis aus Frage 2 garantieren; das Verhandlungsziel beinhaltet aber bereits ein Entgegenkommen zu den Preisvorstellungen des VBB, weil die „Paketbedingungen“ des VBB (6 Semester Laufzeit und automatische jährliche Preiserhöhung um 3%) berücksichtigt wurden.

Die LK Semtix hofft daher unter den erläuterten Voraussetzungen einen fairen Vertrag mit dem VBB schließen zu können, der alle Studierenden mit einem verhältnismäßig günstigen Semesterticket mobil macht. Bei 118,50 Euro pro Semester, also 237 Euro im Jahr würde der VBB bei ca. 125000 Studierende noch immer Einnahmen von ca. 30 Millionen Euro im Jahr verzeichnen. Und irgendwann ist auch mal gut!!!